

W o c h e n b l a t t

für
**Wilsdruff, Tharand, Rossen, Siebenlehn
und die Umgegenden.**

A m t s b l a t t

für das Königl. Gerichtsam Wilsdruff und den Stadtrath daselbst.

Einundzwanzigster Jahrgang.

N^o 8. Freitag, den 22. Februar 1861. **8.**

Verantwortlicher Redacteur und Verleger: Albert Reinhold.

Von dieser Zeitschrift erscheint alle Freitage eine Nummer. Der Preis für den Vierteljahrgang beträgt 16 Ngr. Sämmtliche Königl. Postämter nehmen Bestellungen darauf an. Anzeigen, welche im nächsten Stück erscheinen sollen, werden in Wilsdruff sowohl in der Redaction, als auch in der Druckerei d. Bl. in Meissen bis längstens Donnerstag Vormittag, in Tharand und Rossen aber bis längstens Mittwoch Nachmittag erbeten. — Etwaige Beiträge, welche der Tendenz des Blattes entsprechen, sollen stets mit großem Danke angenommen werden.

Die Redaction.

Diejenigen unserer geehrten Abonnenten, welche mit der Zahlung, und zwar zum Theil auf Jahre, im Rückstande sind, werden hierdurch freundlichst ersucht, dieselbe zu leisten.

Die Redaction.

U m s c h a u.

Wilsdruff, am 20. Februar.
Am 12. d. M. wurden die Finger des Handarbeiters Wittig aus Lohzen bei Wilsdruff in der äußeren Klinik in Dresden amputirt, nachdem derselbe, seiner gesunkenen Kräfte halber, einer Stärksecur unterzogen worden war. Es wurden ihm die ersten Glieder an beiden Daumen und die übrigen sechs Finger — bekanntlich waren ihm zwei Finger bereits abgelöst worden — unmittelbar an den Knochen abgenommen. Die Operation ging glücklich von statten und der Patient befindet sich außer Lebensgefahr.
Das Dresdner Journ. berichtet aus Radeberg vom 13. Febr.: Eine merkwürdige Paarung des Ernstes und Scherzes, des Schmerzes und der Lust, war bei dem heute 1/2 2 Uhr nach Mitternacht erfolgten Brande des dem Schlossermeister H. hier gehörigen Hauses bemerkbar. An der Brandstätte figurirten die zum größten Theile von einem Wasfenballe herzugeeilten Löschen in Costümen der buntesten Weise. Der Brand griff glücklicher Weise nicht weiter um sich und wurde durch schnelle und thatkräftige Hilfe bald beseitigt.
Am 13. Febr. Morgens 8 Uhr fand in Dschag

die Hinrichtung des Gutsbesizers Johann Gottfried Hackeschmidt aus Nachern in dem Hofe des dortigen Bezirksgerichts statt. Der Verurtheilte benahm sich außerordentlich ruhig und gefast und bemerkte man an ihm äußere Zeichen einer gewissen Erregung oder Angst durchaus nicht. Seinem Bertheidiger, Hrn. Rechtsanwalt Kleinschmidt aus Leipzig, der ihm des Tages vorher in seinem Gefängnisse besuchte und der auch der Hinrichtung beiwohnte, antwortete er auf die Frage, ob es ihm lieber gewesen wäre, wenn der König die Todesstrafe in lebenslängliche Gefängnißstrafe verwandelt hätte, mit einem entschiedenen Nein. Die Hinrichtung ging außerordentlich schnell vor sich.

Dem Orte Taubenheim bei Neusalza steht in nächster Zeit eine seltene Feierlichkeit bevor. Ein greises Ehepaar, Christian Gottfried Paul daselbst und seine Gattin, feiern nämlich ihr 65jähriges Ehejubiläum. Ersterer ist im Jahre 1770 geboren, seine Gattin dagegen im Jahre 1776; sie verehelichten sich im Jahre 1795. Im Jahre 1845 feierten sie bereits das 50jährige, 1855 das 60jährige Ehejubiläum und würde die Feier des 65jährigen Jubiläums schon am 25. Trinitatissonntage stattgefunden haben, wäre der Jubilar nicht durch Schwäche daran verhindert gewesen. Doch